

Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas erinnert an die etwa sechs Millionen jüdischen Opfer des nationalsozialistischen Völkermords.

Den Anstoß für seine Errichtung gab 1989 eine Bürgerinitiative, deren Anliegen es war, mit einem »sichtbaren Bekenntnis zur Tat« der Ermordeten zu gedenken. Nach anschließenden jahrelangen öffentlichen Diskussionen und nach zwei Wettbewerben um die mögliche Gestaltung fasste der Deutsche Bundestag am 25. Juni 1999 den Beschluss, den Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenman für ein Stelenfeld zu verwirklichen und durch einen unterirdischen Ort der Information zu ergänzen. Dieser hat die Aufgabe, über die Opfer zu informieren und auf Gedenkstätten an historischen Orten – beispielsweise ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager – zu verweisen. Mit dem Bundestagsbeschluss übernahm der deutsche Staat die Verantwortung für die Errichtung des Denkmals und gründete zu diesem Zweck eine Stiftung. Zwischen 2003 und 2005 wurde das Denkmal dann im Zentrum Berlins, in unmittelbarer Nähe zum Brandenburger Tor erbaut.

Das Stelenfeld hat eine Fläche von ca. 19.000 Quadratmetern und besteht aus 2.711 Quadern aus glattem, dunkelgrauem Beton. Das Stelenfeld ist Tag und Nacht begehbar. Da Gänge zwischen den einzelnen Stelen lediglich 95 Zentimeter breit sind, kann man nur einzeln durchgehen. Am Rand sind die Stelen flach, werden aber zur Mitte bis zu 4,7 Meter hoch. Sie sind mit einem Neigungswinkel von 0,5 bis 2 Grad auf einem gewellten Boden aufgestellt. Je tiefer man ins Stelenfeld hineingeht, umso weiter senkt sich der Boden ab und umso höher werden die Stelen. Auf eine Inschrift wurde bewusst verzichtet, weil das Denkmal auf das Empfinden jedes Einzelnen setzt – ohne Deutungen vorzuschreiben.

Arbeitsauftrag:

Informieren Sie sich über das Denkmal und analysieren Sie seine Gestaltung. Notieren Sie wichtige Aspekte in Ihrer Tabelle.

Sekundarstufe II



Stolpersteine

Die Stolpersteine erinnern an Menschen, die während der nationalsozialistischen Herrschaft verfolgt, in Konzentrations- sowie Vernichtungslager verschleppt und ermordet wurden: an Juden, Roma, politische und weltanschauliche Gegner des Regimes, Homosexuelle, behinderte Menschen, Zeugen Jehovas und andere. Die Stolpersteine befinden sich an den letzten selbst gewählten Wohnorten der Opfer vor ihrer Deportation und sind flach in den Bürgersteig eingelassen.

Einen ersten Entwurf entwickelte der Künstler Gunther Demnig im Jahr 1993. Zu diesem Zeitpunkt betrachtete Demnig die Stolpersteine als »konzeptionelles Kunstprojekt« ohne konkrete Pläne für ihre Umsetzung. Mitte der 1990er Jahre begann er schließlich, ohne offizielle Genehmigung Stolpersteine in Berlin und Köln zu verlegen. Die zuständigen Verwaltungen stimmten erst im Nachhinein zu. Mittlerweile gibt es etwa 9.000 Stolpersteine in ca. 190 deutschen Städten. Eine Ausweitung des Projekts auf andere europäische Länder, deren Bürger Opfer der deutschen Besatzung wurden, ist geplant.

Die Stolpersteine aus Beton haben mit zehn mal zehn mal zehn Zentimetern die Dimension alter Pflastersteine und sind in den Gehweg eingelassen. In die Oberflächen aus Messing sind der Name, das Geburtsjahr und weitere Angaben zum Schicksal der Person, zum Beispiel das Jahr der Deportation, eingestanz. Die Inschrift beginnt stets mit »Hier wohnte ...«. Um sie lesen zu können, muss man sich nach vorn beugen; Demnig sieht in dieser Geste eine Verbeugung vor dem Opfer.

Die Finanzierung der Stolpersteine erfolgt ausschließlich über Spendengelder. Für 95 Euro kann eine Patenschaft für einen Stolperstein übernommen werden. Neue Stolpersteine entstehen also nur, wenn engagierte Bürger oder Gruppen sie beim Künstler in Auftrag geben. Demnig ist es ein besonderes Anliegen, dass eine solche Initiative aus der Bevölkerung kommt und dass es sich bei den Stolpersteinen um ein »Denkmal von unten« handelt. An den Recherchen zum Schicksal der jeweiligen Person werden vielfach Schulklassen beteiligt.

Auf dem Foto ist der Stolperstein für Martha Liebermann zu sehen. Die Frau des berühmten Malers Max Liebermann hatte im Jahr 1943 angesichts der drohenden Deportation im Alter von 85 Jahren Selbstmord begangen. Dieser Stolperstein wurde am 8. Juni 2005 vor dem ehemaligen Wohnhaus der Liebermanns am Pariser Platz neben dem Brandenburger Tor verlegt.

Arbeitsauftrag:

Informieren Sie sich über das Denkmal und analysieren Sie seine Gestaltung. Notieren Sie wichtige Aspekte in Ihrer Tabelle.



Die Siegestsäule

Die Siegestsäule in Berlin erinnert an die Siege des preußischen Königreichs in den drei so genannten Einigungskriegen. Preußen mit König Wilhelm I. aus dem Hause Hohenzollern an seiner Spitze hatte eine Vormachtstellung unter den deutschen Staaten inne. Um seinen Einfluss noch zu vergrößern, führte Preußen Kriege gegen Dänemark (1864), gegen Österreich und andere deutsche Staaten (1866) sowie gegen Frankreich (1870/71) und war siegreich. Das wichtigste Ergebnis dieser Kriege war die Gründung des Deutschen Reiches. Damit erfüllte sich die Sehnsucht vieler Deutscher nach Einigung. An die Stelle vieler, mitunter ziemlich kleiner deutscher Länder trat 1871 ein einheitlicher Nationalstaat unter Führung Preußens. Der preußische König Wilhelm I. wurde auch Deutscher Kaiser.

Schon im Jahr 1864 hatte Wilhelm I. anlässlich des Sieges über Dänemark die Errichtung eines Denkmals in Berlin angeordnet. Doch erst mit dem Sieg über Frankreich 1871 wurde die Siegestsäule nach dem Entwurf von Johann Heinrich Strack ausgeführt und 1873 fertig gestellt. Das Denkmal stand ursprünglich gegenüber dem Reichstag, wurde aber 1938/39 im Zuge der nationalsozialistischen Umgestaltungspläne für die Reichshauptstadt Berlin auf ihren jetzigen Standort versetzt und um das obere, vierte Säulenelement erhöht.

Die Siegestsäule ist knapp 70 Meter hoch. Auf dem quadratischen Sockel zeigen Reliefs Szenen aus den drei preußischen Kriegen. Dort stand früher auch: »Das dankbare Vaterland dem siegreichen Heere.« Über dem Sockel befindet sich die Rundhalle mit einem als Glasmosaik ausgeführten Kolossalgemälde, das die Gründung des Kaiserreiches unter Führung der Hohenzollern zum Gegenstand hat. Auf der Säulenspitze erhebt sich eine 8,3 Meter hohe, vergoldete Plastik aus Bronze. Sie stellt Victoria dar, die Siegesgöttin der römischen Mythologie, Schutzgöttin des römischen Kaiser und Hüterin des Reiches. Die Berliner Victoria trägt einen Helm, der mit einem Adler geschmückt ist, und ein Eisernes Kreuz als preußische Symbole.

Über eine Wendeltreppe im Innern der Siegestsäule gelangt man auf eine Aussichtsplattform unterhalb der Victoria.

Arbeitsauftrag:

Informieren Sie sich über das Denkmal und analysieren Sie seine Gestaltung. Notieren Sie wichtige Aspekte in Ihrer Tabelle.

Sekundarstufe II



Denkmal für die ermordeten Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik

Dieses Denkmal erinnert an 96 frei gewählte Repräsentanten des deutschen Volkes, die während der nationalsozialistischen Diktatur zwischen 1933 und 1945 gewaltsam zu Tode kamen. Die meisten von ihnen starben in Gefängnissen, Zuchthäusern oder Konzentrationslagern, gegen einige wurden nach Hochverratsprozessen Todesurteile vollstreckt. Die Abgeordneten gehörten vor allem der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei (KPD und SPD) an, die übrigen waren Mitglieder christlicher, liberaler und konservativer Parteien.

Gleich nach ihrer Machtübernahme am 30. Januar 1933 begannen die Nationalsozialisten mit der Verfolgung politischer Gegner. Den Reichstagsbrand vom 28. Februar lasteten sie bewußt Kommunisten an und nahmen ihn als Vorwand, mit der so genannten Reichstagsbrandverordnung wesentliche Grundrechte außer Kraft zu setzen und insbesondere kommunistische Funktionäre zu verhaften. Mit dem »Ermächtigungsgesetz« am 23. März 1933 wurden das Parlament und die demokratischen Rechte beseitigt. Trotz massiver Einschüchterung durch die SA stimmte die SPD als einzige Partei im Reichstag gegen dieses Gesetz – auch wenn 26 sozialdemokratische Abgeordnete aufgrund von Verhaftung oder Flucht fehlten. Die Fraktion der KPD konnte an der Abstimmung nicht mehr teilnehmen, da ihre 81 Abgeordneten zuvor festgenommen, einige bereits ermordet worden waren.

Unmittelbar vor dem Jahrestag des Reichstagsbrands wurde am 26. Februar 1992 auf dem Platz der Republik vor dem Reichstagsgebäude der Grundstein für ein Denkmal für die ermordeten Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik gelegt. Der Aufruf für dieses Projekt kam von der Bürgerinitiative »Perspektive Berlin«, die sich auch für die Errichtung des Denkmals für die ermordeten Juden Europas einsetzte.

Das Denkmal besteht aus 96 Bronzeplatten, die unregelmäßig geformt sind, eine Höhe von ca. 70 Zentimetern und eine Breite von ca. 120 Zentimetern haben. Auf den Kanten befinden sich Informationen über die Geburts- und Sterbedaten, den Todesort und die Parteizugehörigkeit des jeweiligen Reichstagsabgeordneten. Eine Bodenplatte trägt die Inschrift: »Zur Erinnerung an 96 von den Nationalsozialisten ermordete Reichstagsabgeordnete der Weimarer Republik errichtete die Bürgerinitiative »Perspektive Berlin« dieses Denkmal, unterstützt vom Deutschen Gewerkschaftsbund, vom Bezirksamt Tiergarten, vom Senator für kulturelle Angelegenheiten und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern. Entwurf: Appelt•Eisenlohr•Müller•Zwirner Berlin 1992«. Eine weitere Bodenplatte verweist auf eine zweite Gedenkstätte für diese Opfer im Innern des Reichstagsgebäudes, dem Sitz des Deutschen Bundestages.

Arbeitsauftrag:

Informieren Sie sich über das Denkmal und analysieren Sie seine Gestaltung. Notieren Sie wichtige Aspekte in Ihrer Tabelle.

Sekundarstufe II



Goethe-Denkmal

Dieses Denkmal erinnert an einen der bedeutendsten deutschen Dichter. Johann Wolfgang von Goethe, der 1749 in Frankfurt am Main geboren wurde und 1832 in Weimar starb, prägte sowohl die Epoche des Sturm und Drang als auch die Weimarer Klassik maßgeblich. Sein Werk umfasst viele Dramen wie die Tragödie »Faust«, lyrische Dichtung wie die Ballade »Der Zauberlehrling« und viele andere bekannte Gedichte sowie mehrere epische Texte wie den Roman »Die Wahlverwandtschaften«. Außerdem verfasste Goethe naturwissenschaftliche Schriften, unter anderem zur Pflanzenkunde und Farbenlehre. Bereits zu Lebzeiten wurde Goethe als »Universalgenie« verehrt.

Das Berliner Goethe-Komitee bestand aus Angehörigen der bürgerlichen Gesellschaft und sammelte ab 1860 Spenden für ein Denkmal zu Ehren des Dichters in der preußischen Hauptstadt. Im Wettbewerb um die Gestaltung setzte sich der Bildhauer Fritz Schaper durch. Seinen ursprünglichen Entwurf, der einen jugendlichen Goethe darstellte, musste er allerdings zu einem Bildnis des reifen Mannes umarbeiten. 1873 wurde Schaper mit der Ausführung beauftragt, das Goethe-Denkmal schließlich am 2. Juni 1880 feierlich enthüllt.

Insgesamt misst das Denkmal sechs Meter. Das 2,72 Meter hohe Goethe-Standbild zeigt den Dichter, wie er eine Hand auf die Hüfte stützt und mit der anderen eine Schriftrolle hält. Die Figur steht auf einem runden Sockel, den drei Figurengruppen zieren. Es handelt sich um drei Musen, also Göttinnen aus der antiken Mythologie, die Lyrik, Drama und Wissenschaft darstellen. Sie werden von kleinen geflügelten Figuren begleitet, die sinnbildlich für die Liebe, die Tragödie und die Forschung stehen.

Das Goethe-Denkmal steht in einer mit Hecken umgebenen Anlage am östlichen Rand des Tiergarten, gegenüber dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Es ist allerdings nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestaltung zu sehen, da es im Zweiten Weltkrieg beschädigt und 1987 durch eine Kopie aus Kunststein ersetzt wurde. Das Original aus hellem Marmor wurde zum Schutz vor Umwelteinflüssen im Lapidarium (lateinisch: Steingarten) Berlin-Kreuzberg aufgestellt.

Arbeitsauftrag:

Informieren Sie sich über das Denkmal und analysieren Sie seine Gestaltung. Notieren Sie wichtige Aspekte in Ihrer Tabelle.



Denkmalvergleich

Denkmal 4:				
Denkmal 3:				
Denkmal 2:				
Denkmal 1:				
	woran erinnernd	wann errichtet	von wem errichtet	wie gestaltet